

I

die Viehhürde umstehen. Zu den Bantunegern zählen auch die Betschuanen in der östlichen Kalahari, sowie die Ovambo und Herero in Deutsch-Südwest. Einige Bantustämme treiben überwiegend Viehzucht, andere Ackerbau (Mais, Hirse). Viele Neger sind als Arbeiter in den Diamanten-, Gold- und Kupfergruben Südafrikas tätig (ebenso 140 Taus. Asiaten: Indier, Malaien, Chinesen).

2. **Hottentotten und Buschmänner** sind als schwächere Völker stark zurückgedrängt.

3. Den milden Süden, den gesundensten und wirtschaftlich wertvollsten Teil, bewohnen jetzt **Europäer**, vor allem Buren und Engländer, aber auch 40–50 Taus. Deutsche.

e. Wirtschaftliches über die Südafrikanische Union.

1½ Mill. qkm, 6 Mill. Einw., Dichte 4,8 auf 1 qkm.

1. **Landwirtschaft.** Die Viehzucht bildet — neben dem Bergbau — die **Haupterwerbsquelle**. Für den Ackerbau ist das Land meist zu regenarm (Staubdämme, Tiefbrunnen). Die Zahl der Schafe belief sich 1909 auf etwa 20 Mill. (Deutschland 7½, Australien 108; große Wollausfuhr). Im übrigen erstreckt sich die Viehzucht namentlich auf Rinder (besonders Zugochsen), Ziegen (sie liefern Angorawolle) und Strauße (wegen der Federn).

2. **Der Ackerbau.** Der Südrand liefert Weizen und Mais, Wein, Südfrüchte, Obst und Gemüse.

3. **Bergbau.** Südafrika ist weitaus das erste Gold- und Diamantenland der Erde (Goldgewinnung in Südafrika 250 t, in den Verein. Staaten 142, in Australien 110, in Rußland 42 t). Gold stellt ⅓, der ganzen Ausfuhr. Kupfer wird namentlich am unteren Orange gewonnen, Kohlen in Natal.

4. **Verkehrsverhältnisse.** Das geeignetste Verkehrsmittel ist in ganz Südafrika der Dampfwagen (Abb. §107), mit 10–20 Zugochsen bespannt. **Britisch-Südafrika hat das ausgedehnteste Eisenbahnetz in ganz Afrika** (15 Taus. km; Deutschland 61 Taus., Deutsch-Südwest 1900 km). Der Südtel der Kap-Kairo-Bahn nähert sich bereits dem Tanganjika-See; eine Abzweigung nach den Kupferlagern von Katanga am oberen Kongo ist im Bau.

5. **Der Handel.** Der Außenhandel ist mit fast 2 Milliarden Mk. der bedeutendste aller afrikanischen Kolonien und Staaten. (Schweiz 2½ Milliarden; Ägypten 1 Milliarde.)

Hauptausfuhr: **Gold, Diamanten, Wolle, Straußenfedern.**

Hauptzufuhr: Webwaren und Maschinen.

Haupthandelsländer: **England** (75%), **Deutschland** (5%), **Verein. St., Austral.**

d. Wirtschaftliches über Portugiesisch-Ostafrika.

§ 122

Wiederholt haben die Engländer, denen das Hinterland gehört, versucht, sich in den Besitz des ungesunden Landes zu setzen, das wirtschaftlich noch unentwickelt, für sie aber als Durchgangsland sehr wichtig ist. „Tatsächlich ist der britische Einfluß so groß, daß die britischen Konsuln mehr Macht haben, als die portugiesischen Gouverneure“, sagt Prof. Siebers¹⁾.

Die Bewohner sind meist rinderzüchtende Zulusaffern. Das portugiesische Lorenzo-Marquez ist der nächste Hafen für den goldreichen Witwatersrand bei Johannesburg. Trotz der langen portugiesischen Herrschaft ist der Außenhandel (Ausfuhr: Gold und Kupfer, Eisenbein, Felle, Hautschul) nicht größer als der in Britisch- und Deutsch-Ostafrika (50 Mill. M. gegen 50, bzw. 57).

Deutsch-Südwestafrika s. Präparandenheft III. Handelsumsatz 79 Mill. M.; **Hauptausfuhr:** Diamanten und Kupfererze.

¹⁾ Zwischen England und Deutschland soll ein Abkommen bestehen, daß, wenn Portugal einmal seine von ihm völlig vernachlässigten Kolonien fahren lassen muß, England Portug.-Ostafrika, Deutschland Angola (Portug.-Westafrika) bekommen soll.